

## Wie die AWO-Kindertagesstätte Sommerburg entstand

M11 Ä8

© von Heinz Kaschulla

verfasst: 04.03.2024

Ergänzt: 02.05.2024

### Die AWO-Kindertagesstätte Sommerburg entstand 1984 aus einer privaten Kinder-Spiel-Gruppe

1983 bekamen einige miteinander befreundete Familien auf der alten Margarethenhöhe ihre ersten Kinder. Es entstand der Wunsch, die Kinder miteinander krabbeln und spielen zu lassen. Es sollte einfach gemeinsam viel Zeit mit den Kindern verbracht werden.

Die Gruppe traf sich abwechselnd in den Wohnungen. Solange die Kinder noch nicht hyperaktiv waren, ging dies, doch bald entwickelte sich eine Dynamik, der nicht unbedingt jede Wohnung gewachsen war.

1984 konnten wir dann nach verschiedenen Gesprächen mit der katholischen Gemeinde eine kurze Zeit einen Raum im katholischen Gemeindezentrum nutzen.

Die Mütter zogen immer mit Kind und Spielzeug, Krabbeldecke, Essen, Trinken und Windeln etc. in diesen Raum.

Das war schon einmal ein guter Anfang, doch gab es natürlich keinerlei kleinkind-gerechte Ausstattung.

Die Familien suchten weiter nach räumlichen Möglichkeiten.

Im linken Bereich des alten TUSEM-Pavillons, links vom Fußball-Clubhaus im Fibelweg, gab es bereits eine andere Kleinkinder-Gruppe, in die wir uns aber leider nicht integrieren konnten. Zur Nutzung der Räumlichkeiten konnte eine Absprache getroffen werden.

Aber es gab eine Einschränkung: Die Spielsachen der ansässigen Gruppe durften leider nicht benutzt werden, also mussten eigene Spielgeräte und -Sachen jedes Mal mitgebracht werden, wie schon gehabt. Nach jeder Spielzeit mussten dann alle uns gehörenden Spielsachen etc. wieder mitgenommen werden, damit sich diese nicht mit den Sachen der ansässigen Spielgruppe vermischten.

Schon bald entwickelte sich bei uns das Interesse, doch einen eigenen Raum zur Verfügung zu haben. Wir entdeckten in der rechten Hausseite des TUSEM-Pavillons einen Raum, der zum Bereich der dort ansässigen AWO gehörte und tagsüber ungenutzt war.

Die AWO (vertreten durch Frau Christel Malone) war nach Gesprächen bereit, den Raum zur Verfügung zu stellen. Aus versicherungstechnischen Gründen sollte der Raum aber nur überlassen werden können, wenn jeweils aus jeder Familie, die ein Kind in den Raum bringen wollte, mindestens eine Person Mitglied in der AWO sei. Also bekam 1985 die AWO neue Mitglieder und alles war gut.

Bei einigen Familien, bald bei allen, hatten sich Vergrößerungen der Familie angekündigt. Die Mütter mussten sich um weitere Dinge kümmern. Die Betreuung der neuen Kinder und der inzwischen größer gewordenen wurde zeitlich mühsam.

Auch waren inzwischen weitere Familien dazu gekommen, der Kreis wurde größer.

Wir Eltern beschlossen, eine qualifizierte Erzieherin zu suchen, die die Kinder auch ohne die Mütter betreuen sollte. Die gesuchte Erzieherin fanden wir in Martina St. von der Margarethenhöhe, die zu dieser Zeit in keinem Dienstverhältnis stand, uns allen aber wohl bekannt war. Sie war bereit, unsere Kinder-Bande zu betreuen.

Sie bekam dafür ein zwischen allen abgestimmtes regelmäßiges Gehalt, das die Eltern zusammenlegten.

Die ersten Kinder wurden 3 Jahre alt und wurden in die regulären Kindergärten des Stadtteils übernommen.

Die nächste Generation unserer Kinder war in der Zwischenzeit bereits geboren worden und bevölkerte die Spielgruppe weiterhin mit Betreuung durch Martina.

Weitere Kinder aus den Gründungs-Familien und aus Familien des Stadtteils folgten und vergrößerten weiterhin nach und nach die Gruppe.

Die Gründungs-Familien beendeten ihre Familien-Planung, andere Familien stellten den Fortbestand der Krabbel- / Spielgruppe sicher.

Die Entwicklung dieser Einrichtung setzte sich fort.

Inzwischen wurden 18 Kinder in dieser Gruppe betreut.

Die von uns gewonnene professionelle Betreuerin Martina hatte inzwischen durch zwei Praktikanten Hilfe bekommen, bei dieser Kinderzahl inzwischen ganz sicher hilfreich. Wie es dazu kam, weiß ich nicht mehr genau.

Unsere 3.Tochter besuchte diese Gruppe ebenfalls aufgrund der nicht ausreichend vorhandenen Kindergarten-Plätze in unserer Stadt, speziell in unserem Stadtteil.

Erst im Alter von 5 Jahren, im letzten kurzen Halbjahr vor der Schule, konnte sie einen regulären Kindergarten besuchen und dort mit Gleichaltrigen spielen.

Diese Kinder sollten ja ebenfalls eingeschult werden und so konnte unser Kind ebenfalls mit Gleichaltrigen die Schulvorbereitung als Vorschulkind erfahren.

Die Konzentration auf die Einschulungs-Vorbereitung in unserer Gruppe mit unterschiedlichen Altersgruppen war natürlich schwieriger.

Alle Gründungs-Familien hatten dann ihre Familienplanung abgeschlossen und übergaben ihre Aufgaben an andere Eltern.

Diese kümmerten sich dann um den Fortbestand der Betreuungsgruppe bis ab dem 01.02.1997 die AWO die Trägerschaft für diese Gruppe selbst übernahm.

*(siehe auch "Das Jahrhundertwerk" S.120)*

Aus unserer ehemals privaten Betreuungsgruppe, zu der die AWO 1997 die Trägerschaft übernahm, wird 1998 ein regulärer Kindergarten unter dem Dach der AWO, noch in den Räumen des TUSEM-Pavillons.

Der neu gegründete AWO-Kindergarten, genauso wie die AWO selbst, soll 2005 den TUSEM-Pavillon verlassen, da dieser durch einen Neubau für das TUSEM Sport- und Gesundheitszentrum ersetzt werden soll.

Der katholische Kindergarten auf dem Helgolandring 98 (der am 17.10.1972 eröffnet wurde) wird 2005 wegen "mangelnder Auslastung" geschlossen.

*(siehe "Das Jahrhundertwerk")*

AWO übernimmt gerne das Angebot über das freigewordene Gebäude und bezieht am 01.08.2005 nach Renovierung diese Räumlichkeiten und benennt ihn **AWO-Kindertagesstätte Sommerburg**.

Die Kindertagesstätte wird sehr gut angenommen und platzt bald aus allen Nähten. 2012 wird die Einrichtung um eine weitere Gruppe erweitert. Die Margarethe-Krupp-Stiftung baut in dem nächstgelegenen Wohnhaus eine Wohnung um und die AWO richtet dort eine weitere Gruppe ein.

In den nächsten Jahren steht wieder eine Änderung an:

Am ehemaligen Standort des EDEKA-Marktes Helgolandring / Borkumstraße soll das Gebäude des Marktes durch einen Neubau ersetzt werden, der auch die Kindertagesstätte Sommerburg beheimaten soll.